

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **31 (1915)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Verz.ine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXI.
Band

Direktion: **Frau-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Anserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 1. Juli 1915.

Wochenspruch: Erhalte dir bewährter Herzen Treue —
Ein alter Freund ist besser als zwei neue.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 25. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Heinrich Schoch, Kon-

ditor, für Einrichtung eines Ladens im Erdgeschoß und einer Backstube im 1. Stock des Hauses Mühlegasse 2, Zürich 1; Wohn- und Speisehausgenossenschaft für ein Welfamilienhaus Idastraße 28, Zürich 3; P. Friedrich für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Lager-schuppen an der Hohlstraße und Vergrößerung des Schuppenanbaues, Zürich 4; Fräulein Anna Gull für einen innern Umbau des Hauses Bäckerstraße 17/19, Zürich 4; August Leemann in Göttingen für Erstellung von zwei Fenstern auf der Südostseite des Hauses Kochgasse 20, Zürich 4; K. Müller-Trachslar, Holzhändler, für einen innern Umbau des Hauses Kanzleistraße 118, Zürich 4; Baugenossenschaft Wipflingen für zwei Doppel-mehrfamilienhäuser mit Einfriedung Markusstraße 18 und 20, Zürich 6; Bischoff & Weideli, Architekten, für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Dolderstraße 71, Zürich 7; M. Peters-Gschger für 3 Doppelmehrfamilien-häuser mit teilweiser Einfriedung Arbenzstraße 4, 6 und Hölchgasse 81, Zürich 8. — Für zwei Projekte wurde die baupolizeiliche Bewilligung verweigert.

Umbau der ehemaligen Polizeikaserne an der Flößergasse in Zürich. Auf den Antrag der vereinigten Aufsichtskommissionen der Gewerbe- und der Kunstge-werbeschule beschloß die Zentralschulpflege, die Lehr-werkstätte für Schreiner an der Kunstgewerbeschule auf Ende des Wintersemesters 1914/15 aufzuheben und die eingeschriebenen Lehrlinge der Lehrwerkstätte an der Gewerbeschule zuzuweisen. Für die derart erweiterte An-stalt genügen aber die bisherigen, ohnehin unbefriedigenden Räumlichkeiten an der Hulgasse nicht mehr. Da ein Neubau zurzeit nicht in Frage kommen kann, soll die ehe-malige Polizeikaserne an der Flößergasse durch einen Umbau entsprechend hergerichtet werden. Die Kommission beantragte den vom Stadtrat nachgesuchten Kredit von 40,000 Fr. um 3000 Fr. zugunsten einiger von ihr vor-geschlagener Verbesserungen der maschinellen Anlage zu erhöhen, was der Große Stadtrat stillschweigend ge-nehmigte.

Landankäufe an der obern Waid- und Gubel-straße in Zürich. Zur Abrundung des innerhalb der projektierten Waidstraße gelegenen Landab-schnittes, auf dem das neue städtische Kranken-haus auf der Waid erstellt werden soll, ist die Er-werbung der Grundstücke an der obern Waid- und Gubelstraße in Zürich 6 durch die Stadt notwendig. Der Große Stadtrat stimmte stillschweigend dem Kauf-vertrag mit den Geschwistern Hans Jakob und Elisa-beth Liberté Weber zu, durch den diese Grundstücke mit einem Flächenmaß von zusammen 20,701,9 m² zum

Preise von 174,000 Fr. in den Besitz der Stadt übergehen.

Bauliches aus Winterthur. Zur Deckung der Kosten von unvorhergesehenen Konsolidierungsarbeiten, der Erstellung einer Kläranlage und des gänzlichen Ausbaues des Dachgeschosses im Absonderungsbaus des Kantonsospitals Winterthur wird vom Regierungsrat beim Kantonsrat mit besonderer Vorlage ein Ergänzungskredit von 37,000 Fr. auf Rechnung Neubautenkonto 1915 nachgesucht.

Das Bauamt der Stadt Winterthur hat im Jahre 1914 für Straßenunterhalt 104,577 Fr. gebraucht. Eine wesentliche Förderung erhielt im Jahre 1914 das Quartierplanverfahren zur Erschließung des Tachlisbrunnenquartiers zwischen Tachlisbrunnenstraße und Lindbergwald. Das vom Bauamt auf Grund der Wettbewerbprojekt vom Jahre 1913 ausgearbeitete neue Projekt, das in mehreren Quartierplanfassungen behandelt wurde, erhielt im Prinzip die Zustimmung der Quartiergenossen. In erster Linie soll nun die Verlegung der oberen Haldenstraße durch das Mockentobel zur Durchführung gelangen. Bis zur Vorlage der Bau- und Niveauunterlagen gelangte ferner auch der Quartierplan „Gut“ für das Gebiet zwischen Waldstraße, Breitestraße, Turmstraße und Eschenbergwald.

Die Ausgaben für die öffentlichen Gebäude betragen 21,281 Fr. Baubewilligungen sind für 17 neue Häuser und 43 Umbauten erteilt worden. Abgewiesen wurden 18 Bauvorlagen und 9 Fälle von Übertragung des Baugesetzes befristet.

Bauliches aus Herrliberg (Zürichsee). Die Gemeindeversammlung befaßte sich mit der Frage der Zuleitung von Wasser und elektrischer Energie zu der Aryana-Ansiedelung und die Erstellung einer Kanalisationsanlage von der im Bau begriffenen Privatstraße des Herrn Ammann bis zur Forchstraße im Oberdorf. Diese projektierte Erweiterung der schon bestehenden Wasser-, Elektrizitäts- und Kanalisationsanlagen war von den betreffenden Behörden durch Kostenvoranschläge, Verträge mit Hrn. Ammann zc. sehr gut vorbereitet und wurde von der Gemeindeversammlung ohne Widerrede genehmigt. Dabei ist es dem Gemeinderate anheimgegeben, durch genauere Prüfung festzustellen, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Kanalisation von der Haushaltungsschule der Aryana dem Fußweg nach bis zur neuen Hühlerstraße zu leiten und dabei den Bach einzudecken, wodurch zugleich der Fußweg verbreitert würde, was bei einer großen Ausdehnung der Aryana-Kolonie ohnedies erforderlich wäre. Der hierfür notwendige höhere Kredit wäre der Behörde ebenfalls gewährt. Auch auf eine später wohl notwendig werdende Verlängerung der Kanalisation bis zum See ist in den genannten Verträgen

schon Rücksicht genommen. Durch diesen Gemeindebeschluß sind nun die notwendigen Vorbedingungen für eine bauliche Entwicklung dieses Gemeindeteiles geschaffen. Zur Stunde sind dort vier Neubauten in Aussicht genommen und eine fünfte ausgesteckt.

Stadthaus-Neubau in Luzern. Aus Gewerbetreiben wird dem „Tagbl.“ geschrieben: In erfreulicher Weise wird dem Vernehmen nach mit dem Neubau des Stadthauses in den nächsten Tagen begonnen. Es wäre nun sehr wünschenswert, wenn die Rohbauarbeiten so gefördert werden könnten, daß die Vergebung der weiteren Arbeiten, wie Zimmer-, Spengler-, Schlosser- und Schreinerarbeiten zc. noch vor Winteranfang stattfinden könnte. In Anbetracht der Zeit dürfte das eine große Wohlthat sein für die Gewerbetreibenden dieser Berufsgruppen und ihre Arbeiterschaft.

Für die Verlegung der freiburgisch-kantonalen Strafanstalten ins Große Moos hat der Staatsrat einen Kredit von Fr. 600,000 bewilligt bekommen. Bis jetzt sind die Sträflinge in verschiedenen Gebäuden in Freiburg und in Bellechasse untergebracht. Das erfordert mehrfache Direktion und einen umständlichen Beamten- und Angestellten-Apparat. Die Strafanstalten haben in der Stadt Freiburg durch Ausübung verschiedener Gewerbe eine unliebsame Konkurrenz geschaffen. Auf dem Großen Moos werden Handwerke nur noch so weit ausgeübt, als die Anstalt für die Erzeugnisse Verwendung hat. Die übrigen Kräfte dienen der Landwirtschaft, namentlich der Verbesserung des Bodens und der Erzeugung von Lebensmitteln für den eigenen, sowie für fremden Bedarf, genau wie in Bihwil (Bern). Die Konkurrenz auf diesem Gebiete ist nicht lästig. Zudem ist der landwirtschaftliche Betrieb ein weit besseres Mittel, die Sträflinge zu bessern, als die Beschäftigung in geschlossenen Räumen.

Die neue Anstalt soll einer einzigen Direktion mit festem Gehalt unterstellt werden. Sämtliche Beamte werden ihrer Leitung unterstehen. Eine Kommission von Sachverständigen steht ihr zur Seite.

Die nötigen Neubauten werden im Verlaufe der nächsten Jahre ausgeführt. Der Anfang soll mit Erstellung einer abgesonderten Frauenanstalt gemacht werden. Der von der Regierung aufgestellte Voranschlag sieht für Bauten eine Gesamtausgabe von Fr. 700,000 vor. Hieron soll durch Leistung der Anstalt (Arbeit, Führungen) der Betrag von Fr. 100,000 wegfallen, so daß der bewilligte Kredit reichen dürfte. Um kostspielige Pflanzungen zu vermeiden, sieht das Projekt einstöckige, langgestreckte Flügelbauten vor. Diese umschließen große Höfe und enthalten Arbeitsäle, sowie Einzelzellen, 34 in der Frauen- und 60 in der Männerabteilung, für die mit Zuchthaus Bestraften. Das Korrektionshaus soll insgesamt 120 Zellen umfassen.

Der Bau der kantonalen Heilstätte in Arosa (Graubünden) ist ernstlich in Angriff genommen worden. Zurzeit wird der Bauplatz hergerichtet. Es wird da so kräftig gesprengt, daß es tönt, als ob man im Krieg wäre.

Grundwasserversorgung Amriswil. (*Korr.) Das seit einem Jahrzehnt mächtig sich entwickelnde industrielle Dorf Amriswil, eine Stunde von Romanshorn entfernt, wird in diesen Tagen ein Werk dem Betrieb übergeben, das von großer kommunaler Bedeutung, zugleich aber auch von großem Interesse für andere Gemeinden und für Fachleute sein wird. Es handelt sich um die neue Grundwasserversorgung aus dem Thuratal bei Sulgen, welche die Gemeinde der Firma Guggenbühl & Müller in Zürich zu verdanken hat. Schon seit einigen Jahren reichte die bisherige Quellwasserversorgung von Amriswil, die 400 Minutenliter

E. Beck		
Pieterlen bei Biel - Bienne		
Telephon	Telegramm-Adresse:	Telephon
PAPPBECK PIETERLEN.		
Fabrik für		
1a. Holzzement	Dachpappen	
Isolierplatten	Isolierteppiche	
Korkplatten und sämtl. Teer- und Asphalt-		
Fabrikate, Beccaid teerfreies, geruchloses Bedachungs- u. Isoliermaterial. Deckpapiere roh u. imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen.		
Falzbaupappe.		1276

Wasser lieferte, nur mehr knapp aus für die Bedürfnisse des großen Dorfes mit der wachsenden Bevölkerung; schon 1910 waren 6200 Personen an diese Wasserversorgung angeschlossen und man fand sich mit einem Tagesverbrauch von 100 Liter per Kopf ab. Auf Grund der Berechnungen der Bevölkerungszunahme mußte man aber gewärtig sein, bis zum Jahre 1932 ein Wassermanko von 1400 Minutenliter zu haben. Die Behörden wandten daher der Sache schon seit geraumer Zeit ihre Aufmerksamkeit zu. Ursprünglich beabsichtigte man, die Quellen von Bürglen (ca. 12 km entfernt) mit 2—300 Minutenliter zu erwerben. Infolge zu hoher Forderungen zerbrachen sich jedoch die Unterhandlungen. Auch das später erwogene Projekt der Wasserzuleitung aus dem Bodensee im Anschluß an die Wasserversorgungen von Romanshorn oder Güttingen wurde, weil zu teurer Betrieb, aufgegeben, als die Firma Suggenbühl & Müller in Zürich ein Projekt über die Gewinnung von hygienisch einwandfreiem Grundwasser aus dem Sulgener Thurtal einreichte. Die Vorteile dieses letztern Projektes, das dann in der Folge auch zur Ausführung gelangte und dieser Tage foliaudiert wurde, sind: die Möglichkeit, ein fast beliebig großes Quantum reines Grundwasser zu fassen, dessen Eigenschaften denen des Quellwassers vollkommen entsprechen, ohne, wie dies beim Seewasser erforderlich ist, filtriert werden zu müssen; ferner der Umstand, daß das Terrain, dem das Wasser entnommen wird, 50 m höher liegt, so daß der Kraftaufwand für das Pumpen um einen Drittel kleiner ist, als beim tiefer liegenden Seewasser.

Nachdem die Bohrvorläufe ergeben hatten, daß die Vorhersagungen der genannten Firma sowohl als auch das Gutachten der Geologen zutreffend war, wurde im Frühjahr 1914 die Firma Suggenbühl & Müller mit der Ausführung ihres Projektes betraut. Im Langholz unterhalb Sulgen, nahe an der Grenze Bürglens, wurde die Wasserfassung vorgenommen in einem 15 m tiefen und 1 m weiten Filterbrunnen, dem das Wasser am untern Ende in einem 6 m langen Filterrohr von 60 cm Durchmesser zugeführt wird, und zwar, wie das Gutachten des Kantonschemikers feststellte, klar, geruchlos und frei von irgendwelchen gesundheitschädlichen Beimischungen. Da die Absenkung des Wasserpiegels bloß 43 cm beträgt bei einer Entnahme von 1400 Minutenlitern, so ist man überzeugt, daß dem Brunnen in Notfälle bis zu 5000 Minutenliter entnommen werden könnten. Direkt vor dem Brunnen — wir folgen in der Beschreibung dieser Einzelheiten dem Schlußberichte der bauausführenden Firma — steht das Maschinenhaus, bestehend aus dem Maschinenraum mit angebautem Leitungskanal, dem Podestraum mit der Transformatoranlage, dem Treppenraum und dem Leitungseinführungsturm.

Das Maschinenhaus bietet Raum für drei Pumpenaggregate, wovon jedoch vorderhand nur zwei mit einer effektiven Leistung von je 600 Minutenliter, zusammen also 1200 Minutenliter, aufgestellt sind. Jedes Pumpenaggregat besteht aus einem Elektromotor, der direkt gekuppelt ist mit einer Hochdruck-Zentrifugalpumpe. Der Motor besitzt eine Leistungsfähigkeit von 14,7 Kilowatt. Die Pumpen liefern 1350 Minutenliter Wasser, bei Einzelbetrieb 680—700, also mehr als die effektiv berechnete Menge ist. Die Saug- und Druckleitung sind untergebracht in einem Röhrenkanal unter der Treppe. Die Versuche mit den Pumpen ergaben folgendes Resultat:

Fördermenge durchschnittlich	1350 Minutenliter
Manometrische Förderhöhe	84 Meter
Kraftverbrauch	33,1 Kilowatt
Kraftverbrauch per Pumpe	16,55 Kilowatt
Nutzeffekt der Pumpe	67,4 Prozent.

Die Pumpen, sowie die ganze Anlage wurden vor und bei der Kollaudation gründlich erprobt und sie haben sich in allen Teilen vollkommen bewährt.

Erfreulich und im Hinblick auf die sonst bei derartigen Werken üblichen Kreditüberschreitungen besonders interessant ist auch die Tatsache, daß die seinerzeit auf Fr. 168,000 veranschlagt gewesenen Baukosten nach der bereits vorliegenden Bauabrechnung bloß Fr. 149,000 betrugen, also um Fr. 19,000 hinter dem Voranschlage zurückblieben.

Und weiter ist erfreulich, daß mit Ausnahme der Lieferung und Montierung der Zentrifugalpumpen, welche von der Firma A. G. Gebrüder Sulzer in Winterthur erfolgte, sämtliche Arbeiten und Lieferungen: Erd-, Maurer-, Zimmermanns-, Spengler-, Dachdecker-, Schreiner- und Malerarbeiten, ortsanfälligen Handwerkern von Amriswil vergeben worden waren. Damit ist man nicht nur solid und billig gefahren, sondern man hat auch den Vorteil, bei allfälligen Defekten und Störungen sofort direkt mit den Verantwortlichen verkehren zu können.

In Amriswil herrscht allgemeine große Freude über das gute Gelingen des Werkes.

Bauliches aus Chiasso (Tessin). Unter der Führung der Municipalität machen die nötigen Bauarbeiten wieder Fortschritte. So wurde die städtische Turnhalle durch Herrn Maler Pietro Prada wieder repariert und in hübschem symbolischem Stile neu ausgeschmückt. Ferner ist die Regulierung der Via Novazzano nach Ausschreibung an die Firma Rinaldi übergeben und bereits begonnen worden. Die Führung der Arbeiten übernimmt Herr Gemeindevogt Brenni und deren Aufsicht Herr Vizefindaco M. Bernasconi, Präsident der Baukommission.

Der Turm „La Bâtiaz“ in Martigny (Wallis) ist gegenwärtig in Wiederherstellung begriffen; denn der Stiebel war haufällig geworden, und ein weiterer Zutritt zum Turm war mit Gefahr verbunden. Im Frühjahr 1914 wurde die Restaurierung von der „Kantonalen Kommission zur Erhaltung der historischen Denkmäler“ beschlossen und im Juli begonnen. Bald wird nun die Arbeit beendet sein. Neue Brustwehren wurden aufgeführt, doch ohne Schießscharten. Die Eidgenossenschaft trägt einen Teil der Kosten der Wiederherstellung. — Dieser Turm „La Bâtiaz“ zählt zu den charaktervollsten historischen Denkmälern der Schweiz. Trotz, auf felsigem Vorsprung, überragt der alte römische Wachturm (Luginsland) Martigny und das Rhonetal. Nachdem die Römer vertrieben waren, residierte bis ins 13. Jahrhundert der Bischof daselbst. In den Kämpfen der Walliser gegen Savoyen wurde das Schloß mehrmals zerstört und 1518 durch den Führer der Walliser, Georg Superfavo, verbrannt. Nur der mächtige Turm ragt noch trotz aus den Ruinen.

Komprimierte und abgedrehte, blanke



Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenreines Verpackungsbandeisen.

Grand Prix 1. Schweiz. Landesausstellung Bern 1914